

The Boten aus dem Riesen = Gebirge

Zeitung
Sechsundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Mr. 175.

Hirschberg, Dienstag, den 30. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abfragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesen Gebirge“ von allen kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition des „Boten a. d. Riesen Gebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Die bosnische Flüchtlingsfrage.

(Schluß.)

Aber in welchem Zustande befanden sich diese Unglücklichen? Nur Einzelnen war es gelungen, einige Habeseligkeiten zu retten, fast alle hatten nur die nothdürftigste Kleidung. Viele auch diese nicht einmal, ja es sind oft schon halberwachsene Kinder beiderlei Geschlechtes ganz nackt angekommen. In diesem Zustand hatten sie weite Märkte von mehreren Tagenreisen machen müssen, verfolgt von den Türken, in beständiger Todesangst, durch unwegsame Wälder, durch Wind und Wetter, Kälte und Frost. Viels unterlagen unterwegs den Strapazen, die meisten aber, die sich nach Österreich retten konnten, fielen unmittelbar nach ihrer Ankunft auf österreichischem Boden in heftige Krankheiten.

Die österreichisch-ungarische Regierung war selbstverständlich auf diesen Massenandrang von Flüchtlingen nicht vorbereitet, und es konnte daher nur in nothdürftiger Weise für die Unterkunft derselben gesorgt werden. Dieselben mußten Monate lang im Freien zubringen und selbst in der rauhen Jahreszeit hatten nicht alle ein Obdach. Daher die furchtbare Dezimierung dieser Unglücklichen durch Krankheiten aller Art.

Zwar hat die österreichisch-ungarische Regierung den Flüchtlingen Unterstützungsbeiträge von 5 resp. 10 Kreuzern zugewiesen, aber diese Beiträge erhielten zunächst nicht Alle, sondern nur die Kinder und die Kranken, während die Gesunden nichts erhielten, auch einmal, während des ganzen Monats April waren die Unterstützungen gänzlich sistiert und endlich sind die gezahlten Beträge doch so gering, daß sie nicht einmal vor dem Hungertode schützen, wie ja thatsächlich, trotz der Regierungsunterstützung unter den Flüchtlingen der Hungerthypus wiederholt ausgebrochen ist.

Das in Agram unter dem Vorsitz des Herrn Ilijá Gutesa gebildete Komité zur Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge mußte daher Alles ausspieten, um das Leid der Unglücklichen zu mildern. In erster Linie hat es dafür zu sorgen, daß die Unglücklichen ihre Blößen bedecken konnten, daß die Kranken Medizin erhielten, daß diejenigen, welche keine Regierungsunterstützung empfingen, ihren Hunger stillen konnten.

So hat das Komité in der Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1878 Kleider für fl. 760, Mehl für fl. 2720, Nahrungsmittel für fl. 4735 für die Flüchtlinge gekauft und vertheilt, außerdem aber noch baare Unterstützungen in der Höhe von 8876 fl. 32 kr. denselben zukommen lassen. Und ununterbrochen jetzt noch kommen Zugänge von Flüchtlingen und obgleich die l. l. Behörden es denselben aufs Strengste verboten, nach Agram zu kommen, und obgleich sie, wenn sie nach Agram kamen, zwangsweise abgeschafft wurden, so erscheinen doch immer wieder andere Flüchtlinge. „Was sollen wir thun?“ klagten die armen Leute dann. „Wir können ja doch nicht verhungern!“

Besondere Sorge machen dem Komité die verwaissten Kinder. Wohl ist es gelungen, eine kleine Zahl derselben in der Schweiz und in Deutschland unterzubringen, aber es sind immer noch 150 bosnische Waisenkinder beiderlei Geschlechts vorhanden, für welche gesorgt werden muß. Selbst wenn unter dem Schutz der österreichischen Waffen eine Rückkehr der Flüchtlinge erfolgt, was wird aus diesen Kindern? Gemeindeverbände,

Waisenanstalten &c. existieren selbstverständlich nicht, es ist auch noch gar nicht abzusehen, innerhalb welcher Zeit es möglich sein wird, in dem verwüsteten Lande Institutionen zu schaffen, welche eine Waisenversorgung ermöglichen. Für diese Kinder muß also das Komité noch auf Jahre hinaus sorgen und um dafür die Mittel zu erhalten, muß es sich immer wieder an die Mildehätigkeit der Menschenfreunde aller Nationen wenden.

Aber auch die erwachsenen Flüchtlinge, deren Rückkehr in ihr Vaterland bevorsteht, bedürfen noch dringend der Unterstützung. Heimgelebt finden sie ihre Wohnstube zerstört, ihre Felder verwüstet, es fehlt an Allem, an Einrichtung, an Kleidern, an Nahrungsmitteln, an Saatgetreide. Neben der offiziellen Staatsunterstützung wird auf Jahre hinaus die Mildehätigkeit in Anspruch genommen werden müssen. Und dann ist noch hervorzuheben, daß, bevor nicht die Okkupation vollendet ist, die Flüchtlinge nicht zurückkehren können. Erst muß Ordnung geschaffen sein, dann erst kann die Repatriirung erfolgen, mithin werden die Flüchtlinge voraussichtlich noch Monate hier sein und während dieser Zeit müssen sie doch wenigstens vor dem Hungertod geschützt werden.

Das ist der wahre Stand der Flüchtlingsfrage in ungeschminkter Darstellung und wir glauben, daß es Pflicht aller Menschenfreunde ist, das Elend dieser Unglücklichen zu mildern zu suchen.

Und daher, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß es sich hier um eine heilige Sache der wahren Humanität, erhaben über Konfession und Nationalität handelt, wendet sich das Komité nochmals an die edlen Menschenfreunde in Deutschland mit der dringenden Bitte, den Unglücklichen Unterstützung angedeihen zu lassen. Es handelt sich darum, namenloses Elend, welches jeder Beschreibung spottet, zu mildern, arme unglückliche Kinder zu geschriften, civilisierten Menschen zu erziehen. Gewiß eine herrliche, edle Aufgabe und der reichste Segen des Himmels wird die edlen Wohlthäter lohnen, welche für die unglücklichen bosnischen Flüchtlinge Liebesgaben spenden. Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, wie früher so auch jetzt wieder Geld jeden Betrages in Empfang zu nehmen, und an den Präses des Komités zur Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge: Kaufmann Ilijá Gutesa in Agram am Markusplatz zu senden. Möge daher dieser Hilferuf offene Herzen und offene Hände finden.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 29. Juli.

† Wenn diese Zeilen in die Hände der Leser kommen, so sind Letztere bereits im Begriffe, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen und dem Vaterlande eine neue Volksvertretung zu geben, von welcher auf den verschiedensten Seiten die größten Erwartungen gehegt werden. Ob dieselben sich erfüllen mögen? Alle gewiß nicht; denn nicht nur widersprechen sie sich aus allen Punkten, sondern es ist auch in dem nun beendeten Wahlkampfe eine Unsicherheit und Verschwommenheit in den Parteiverhältnissen zu Tage getreten, wie sie in diesem Grade noch nie vorhanden war, wovon freilich die größte Schuld der plötzlichen und unvorbereiteten Anordnung der Neuwahlen und der Bestürzung durch das dieselbe hervorrufende Ereignis zuschließen ist. Was uns nun der neuwählende Reichstag bringen wird, das hängt vorzugsweise von den Personen, aus dem er zusammengefest ist, und von ihrer Parteistellung ab. Nach einer in parlamentarischen Kreisen oberflächlich angestellten Berechnung würden die Parteien im neuen Reichstag wie folgt vertreten sein: Nationalliberale 95 bis 100 (vorläufig mit den Intransigenten), Fortschrittsler 28, Deutschkonervative und deutsche Reichspartei 110 bis 115, Centrum 100. Über die Sozialdemokraten gehen die Ansichten weit auseinander; einige meinen, es würden fast gar keine sozialdemokratischen Abgeordneten gewählt werden, andere wieder glauben, daß sie drei bis vier Sitze verlieren werden. Nach dieser Auffassung würden also weder die vereinigten liberalen, noch die vereinigten konservativen Parteien über eine Majorität zu verfügen haben, sondern der Schwerpunkt würde, wie wiederholt angedeutet, im Centrum

zu Beginn des nächsten Monats, jedenfalls bis zum 15., nach Berlin zurückkehren.

Die griechische Frage spielte auch eine große Rolle bei dem am 27. d. M. in London zu Ehren des Grafen Beaconsfield und des Marquis von Salisbury gegebenen Bankette. Demselben wohnten etwa 500 Mitglieder aus beiden Häusern des Parlaments bei. Der Herzog von Buccleuch führte den Vorsitz. In Erwiderung auf einen Toast hob Graf Beaconsfield insbesondere die großen Verdienste des Marquis von Salisbury um Erfolg der Arbeiten des Kongresses hervor. Sodann verteidigte Beaconsfield die Haltung der englischen Bevollmächtigten in der Griechenland betreffenden Frage und erklärte, man habe Griechenland Zurückhaltung empfohlen, weil im Falle einer etwaigen Theilung der Türkei Griechenland notwendiger Weise ein bedeutendes Gebiet erhalten würde, und weil andererseits, wenn eine solche Theilung nicht stattfinde, die Fürstenthümer und Griechenland sicher in einer sehr färglichen Weise berücksichtigt werden würden. Der Erfolg habe bewiesen, daß allerdings Griechenland mehr (?) davon getragen habe, als die Fürstenthümer, die sich gegen die Türkei erhoben und Gut und Blut eingelegt hätten. Beaconsfield sprach ferner sehr anerkennend über die Haltung des Sultans aus, welcher Griechenland gegenüber stets in einer versöhnlichen Weise gehandelt habe (?). Hinsichtlich der englisch-türkischen Konvention erklärte Beaconsfield, daß durch dieselbe England seine durch den Berliner Kongreß übernommenen Verantwortlichkeiten nicht nur nicht vermehrt, sondern vermindert habe. Er habe die Überzeugung, daß wenn England seiner Zeit mit mehr Entschiedenheit gesprochen hätte, weder der Krimkrieg, noch der lezte Krieg zwischen Russland und der Türkei stattgefunden hätten. Beaconsfield sprach sich schließlich sehr scharf gegen Gladstone aus, weil dieser die Konvention vom 4. Juni eine Thorheit genannt hatte. Außer Beaconsfield sprachen u. A. noch Salisbury und Northcote.

Machträglich vernehmen wir noch zur griechischen Frage, daß seit dem Schlus des Kongresses von verschiedenen Großmächten und nicht an leichter Stelle von Deutschland aus mit der Pforte verhandelt worden sei, um dieselbe zu einem Ausgleich mit Griechenland im Sinne der Kongressbeschlüsse zu bringen. Man wird nicht irren, wenn man in der jetzt bestätigten Nachgiebigkeit der Pforte in Bezug auf die griechische Grenzregulierung ein Resultat dieser Bemühungen erblickt. Es wird aber gleichzeitig mitgetheilt, daß andererseits auch der griechischen Regierung anhingestellt worden ist, ihre Ansprüche nicht zu weit auszudehnen und der Türkei ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen. Man glaubt hiernach nicht, daß die sogen. „Griechische Frage“ noch zu Weiterungen führen werde.

Deutsches Reich. Nach einer Mittheilung der „Allgem. Zeit.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten von Preyschner nach Rüssingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichskanzler die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen, welchen der Fürst durch das Gelingen des Friedenswerkes des Kongresses errungen hat.

Stuttgart. 27. Juli. Der „Schwäbische Merkur“ hält in einer Korrespondenz seine Mittheilung bezüglich der in Aussicht genommenen Ministerbesprechung in Heidelberg aufrecht und fügt hinzu, es handle sich bei dieser Zusammenkunft einer größeren Zahl deutscher Finanzminister um vertrauliche Besprechungen der Finanzlage des Reichs und der größeren Bundesstaaten; der Frage über die Tabaksteuer solle dadurch nicht vorgegriffen werden.

(**Hofnachrichten.**) Berlin, 28. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Teplitz dürfte, wie offiziös verlautet, nunmehr am Montag erfolgen. Vor gestern hat auf Schloß Babelsberg eine Konferenz der behandelnden Aerzte stattgefunden, welche die letzten Bedenken beseitigt haben soll. Die Absendung der vorausgehenden Hofwagen war für gestern befohlen.

Berlin. Die Mutter des Meuchelmörders Nobiling hatte am Sonnabend Vormittag mit Erlaubniß des Untersuchungsrichters Zutritt zu dem Verbrecher erhalten. Die Mutter war in tiefes Schwarz gehüllt. Dieser Besuch scheint zugleich auch auf Wunsch der Behörde erfolgt zu sein, da man zu beobachten wünscht, welchen Eindruck Gemüthsregungen auf den geistigen Zustand des Kranken hervorbringen. Ein Arzt wohnte dem Besuch bei.

Der englische Korrespondent Bishop wurde am Freitag, nachdem denselben vorher in Gegenwart eines Dolmetschers mehrere Unterredungen mit seiner hier eingetroffenen jüngeren Schwester gestattet waren, zur Verbüßung der über ihn verhängten 2½-jährigen Gefängnisstrafe nach Plötzensee gebracht.

Die in Berlin mündenden Eisenbahnen zeigten gestern Mittag ein besonderes bewegtes Treiben durch die auf der ganzen Linie erfolgende Rückkehr von Lehrern und Schülern der hiesigen höheren Lehramtsanstalten mit ihren Angehörigen wegen des am Montag wieder beginnenden Schulunterrichts. Für Dienstag und Mittwoch ist einem breiten Strom schon besondere Vorlehrungen auf den Eisenbahnen getroffen, da an diesen Tagen alle jene Personen noch die Sommerfrischen aussuchen wollen, welche behufs ihrer Beteiligung an den Wahlen hier zurückgeblieben sind.

Der kürzlich wegen Weinelds zu 15 Jahren Buchthalen verurteilte Schlossermeister Orthmann aus Weizensee ist in Begleitung des ebenfalls zu Buchthalenstrafe verurteilten Schneiders Schulz am Freitag Abend aus dem hiesigen Haussvoigteigefängniß entsprungen. Orthmann und Schulz heilten die Eckzelle des Gebäudes, dessen Fenster nach dem verschlossenen Spazierhofe der Gefangenen hinauskäuft und direkt an den großen Hof der Königlichen Kreis-Ersatz-Kommission stößt. Beide Verbrecher haben die eisernen Traillen ihres Fensters so zu biegen verstanden, daß sie ihren Körper durchwängen konnten. Sie zerschnitten ihre Bettläden und ließen sich an diesen, welche sie zuvor zu einer Leine herrichteten, aus dem Fenster und zwar direkt auf das Schilderhaus im Spazierhof herab. Die Zelle der Verbrecher lag im ersten Stock, die Höhe war demnach keine bedeutende. Die 25 Fuß hohe Mauer, die den Spazierhof vom Hof der Kreis-Ersatz-Kommission trennt, überkletterten sie. Rüthelhaft

Ist und bleibt diese Flucht nach allen Richtungen hin; weder Beamte, noch Soldaten und Posten, die im Gebäude und auf den Höfen anwesend waren, haben etwas von dieser Flucht bemerkt. Der Wächter auf dem Hofe der Kreis-Gefängnis-Kommission, welcher Nachmittags 4 Uhr stets seinen Dienst antritt, hat weder das Überleben der Verbrecher, noch deren Entfernung aus dem Hause bemerkt. Überall, in der Umgegend Berlins, wie in Berlin selbst, sucht die Behörde die Flüchtigen. Ebenso ist die Flucht dieser gefährlichen Verbrecher durch Telegraphen den auswärtigen Behörden und Seepläßen gemeldet worden.

Einem in der Köpnerstraße wohnhaften Heilgehülfen B. ging Mitte Juni d. J. die Nachricht zu, daß sein vor vielen Jahren nach Kalifornien ausgewanderter, unverheiratheter Bruder in Nizza schwer erkrankt sei und den Wunsch habe, ihn, seinen Bruder, zu sprechen. Herr B. reiste in der That Mitte Juni nach Nizza ab. Vor einigen Tagen ist nun die Nachricht hierher gelangt, daß der Patient in Nizza verstorben sei und seinen Bruder, den Heilgehülfen, zum Erben seines großen Vermögens, welches auf mehrere Millionen geschätzt wird, eingesetzt habe.

Grätz (Provinz Posen). Von hier schreibt man dem "Kurier Poznański", daß der Gerichtsdollmetscher Herr Nowaczyk von dem König Appellationsgericht in Posen demissioniert ist, weil sein Verhalten agitatorisch war und der selbe sich in Betreff des Stadtpfarrers Herrn Guzmer beleidigend ausgedrückt hat. — Um dieselbe Zeit wurde der bisherige Kameraldirektor G. Harder seines Amtes entbunden und solches Herrn Ehlich übertragen. Wir bemerken, daß alle Gutachten diesen Schritt der hohen Justizbehörde sehr billigen, indem die Agitationen gegen den Herrn Stadtpfarrer immer größere Dimensionen annehmen.

München, 27. Juli. Von Seiten der Konservativen sind heute in dem ersten Münchener Wahlkreise der ehemalige Finanzminister Berr und im zweiten Münchener Wahlkreise der Rektor des Wilhelm-Gymnasiums, Dr. Bauer, als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt worden.

Österreich-Ungarn. Wien, 28. Juli. Die "Montagsrevue" veröffentlicht den Armeekorps-Kommandobefehl des Feldzeugmeisters von Philippowitsch, worin derselbe sagt, daß der Kaiser im Einlaufe mit sämtlichen Großmächten Europas und mit der Zustimmung der Pforte beschlossen habe, dem unheilvollen Zustande in den Nachbarländern durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina in entschledener Weise ein Ende zu machen. „Nicht Eroberungslust, sondern die unabsehbare Sorge für die eigene Wohlfahrt gebietet uns die Reichsgrenzen zu überschreiten. Euer stets freudiger Gehorsam für die Befehle des Kaisers, Eure musterhafte Disziplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung des in der Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina gegebenen Versprechens“. Die Proklamation schließt: „Nicht zu einem Siegeszuze, sondern zu harter Arbeit führe ich Euch, die im Dienste der Humanität und der Civilisation verrichtet wird.“

Frankreich. Paris, 27. Juli. Die "Agence Havas" erfährt, daß das angekündigte Rundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Waddington, nunmehr festgestellt sei und demnächst zur Veröffentlichung an die Vertreter Frankreichs im Auslande gelangen werde.

Spanien. Madrid, 27. Juli. Der König wird voraussichtlich den Herbstmonaten beiwohnen und hierbei das Kommando über die zu bildende Nordarmee selbst übernehmen. Der König gedenkt ferner die Provinzen Aragonien, Navarra und Kastilien zu besuchen und alsdann hierher zurückzukehren, um am Ende Oktober die Kammern zu eröffnen.

Amerika. New-York, 28. Juli. Wie hierher berichtet wird, sollen mexikanische Marodeurs auf die Stadt San Felipe in Texas geschossen haben, dieselben wurden in Folge dessen von den Amerikanern bis auf das mexikanische Gebiet verfolgt.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Juli.

Umschau. (Der König von Sachsen.) — Wahlbewegung. — Nord. — (Feuer.) Zum Empfang Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen sind in Neu-Gersdorf glänzende Vorbereitungen getroffen. Namentlich schmücken die prächtigsten Ehrenporten den Weg, welchen Se. Majestät nehmen wird. In den Achthäusern — bei Gustav Heinrichs — hat das Alt-Gersdorfer Schützenkorps, bei der kaiserlichen Post haben die beiden Gemeinden Alt- und Neu-Gersdorf imposante Triumphbögen errichtet. Beim Neu-Gersdorfer Kreisbach steht eine doppelbogige Pforte, vom Kriegerverein gewidmet. Die C. G. Hoffmann'sche Fabrik zierte ein mächtig wirkendes Portal, von einer kolossalen Saxonie gekrönt. Aehnliche Festbauten stehen bei der Hermann Herzog'schen, ferner bei der Wilhelm Herzog'schen Fabrik, sowie bei der Wachsmuth'schen, welche leichtere von den Neu-Gersdorfer Schützen herrührt. Eine nach Tausenden zählende, feistlich bewegte Menschenmenge durchwogt die Hauptstraße und freut sich des reichen Blumen- und Fahnenzuckens der Häuser und, begünstigt durch das wahrhaft pomöpöse Weiter, scheint den Empfang alles hier Gelehrte zu übertreffen.

Im Wahlkreise Grünberg-Freistadt findet sowohl von Seiten der Liberalen als der Konservativen eine sehr rege Agitation statt. Der aus Neuse von der liberalen Partei aufgestellte freikonservative Abgeordnete Fürst Karl zu Carola-Brunn hat in den bedeutenderen Orten des Kreises den Wählern über seine Thätigkeit Bericht erstattet und sein Programm für die Zukunft, soweit dies möglich, unter allgemeiner Zustimmung entwidelt. Von der konservativen Partei ist der schon einige Mal bei den Wahlen unterlegene Rittergutsbesitzer von Neumann aufgestellt mit einem gegen früher etwas modifizierten Programm. Als Hauptagitor für diese Partei wirkt ein Lehrer der Präparanden-Anstalt bei Neusalz, welcher auf den Dörfern umherreist und den Wählern den Liberalismus als Grund alles Unheils darstellt. — Wie von ganz zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat die sogenannte konservative Partei die Flugblätter und Wahlzettel, welche sie durch die Post an ihre Vertrautsmänner versandt hat, auf der Adresse mit der Bezeichnung „Proben ohne Wert“ verliehen. Wie wahr und wie zutreffend diese Bezeichnung ist, das wollen wir nicht untersuchen. Wir enthalten uns jeder Bemerkung und citieren nur aus der „Kunst zu dichten“ des unsterblichen Horaz den Vers: „Risum teneatis amici?“ — So schöne Wahlgeschichten und in so reicher Fülle wie jetzt hat es seit 1862

nicht gegeben, schreibt die „Schles. Pr.“ In Goslar laden der Landrat die Gemeindevorstände zu einem „Termin“ vor, um ihnen die Absichten und Wünsche der Regierung kund zu thun! In Schwer veröfentlicht der Landrat im Kreisblatt mit fetter Schrift folgende Bekanntmachung: Bekanntmachung des königl. Landratsamtes. (Nr. 290.) Wie mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt ist, wird in den letzten Tagen ein wahrscheinlich von der Umsturzpartei herausgegebenes Flugblatt mit dem Titel „200 Millionen Mark neue Steuern“, welches in schamlosester und lügenhaftester Weise die Reichsregierung verdächtigt, dadurch zu verbreiten gefügt, daß dasselbe in vielen Exemplaren in den Wirthshäusern ausgelegt wird. Da dasselbe nur darauf angelegt ist, Verwirrung und Unzufriedenheit im Publikum anzuregen, so empfehle ich überall die sofortige Vernichtung der vorhandenen Exemplare dieses Blattes.

Ein entsetzlicher Mord ist in der Nacht vom 24. bis 25. Juli in der Nähe von der Laurahütte verübt worden. In einem der Tümpel auf den Feldern zwischen dem Ficinus-Schacht und der Eugeniusgrube wurde heut von Hütejungen die Leiche eines Mannes aus Halembe, Namens Bujazot, entdeckt. Der Kopf des Erschlagenen zeigte schwere Verletzungen, die Hände waren mit einem Strick zusammengebunden und am Halse hing ein mit einem großen Stein beschwerten Strick. Eine Herauslösung des Ermordeten liegt nicht vor, indem bei ihm ein Portemonnaie mit Geld und der ganze Anzug in unverschriem Zustand gefunden wurde. Sonach liegt als Ursache zum Morde nur persönlicher Hass vor; vorläufig weiß man noch nichts über die Thäter. Die Leiche ist in das hiesige Lazareth gebracht und der Staatsanwaltschaft in Beuthen über den Vorfall sofort Anzeige gemacht worden.

Am 21. d. M. Abends gegen 10 Uhr, brannte in Hohenpetersdorf bei Hohenfriedeberg das Haus des Arbeiters Ulber nieder. Die Überlebenden wurden im Schlaf vom Feuer überrascht und konnten nur mit Not, alles Uebrige dem wütenden Element preisgebend, ihr Leben retten. Da an demselben Abend weder Licht noch Feuer im Hause angezündet worden ist, wird böswillige Brandstiftung vermutet.

— Zur Aufklärung bezüglich der Reichstagswahl. In Beziehung auf das mit der Unterschrift: „Ein Hirschberger konservativer Wähler“, verfehlte, in der letzten Sonntags-Nummer des „Boten“ stehende Inserat, in welchem nach dem Sage, die liberale Partei behauptete, die Regierung wolle 200 Millionen direkte Steuern mehr erheben, in Klammer gesagt wird: „daß dies nicht der Fall, beweist die jordan erfolgte Konfessionation dieser Wahl-Flugblätter in Berlin“, ist zu bemerken, daß in dem Inserate sowohl bezüglich der angeblichen Behauptung der liberalen Partei, als auch in Bezug der „Konfessionation“ dieser „Wahl-Flugblätter“ eine vollständige Verwechslung — etwas Schlimmeres wollen wir nicht voraussehen — vorliegt, indem die liberale Partei eine solche Behauptung noch in keinerlei Weise ausgesprochen oder als „Wahlmittel“ benutzt hat, die am vorigen Donnerstag in Berlin verfügte „Konfessionation“ aber sozialdemokratische Flugblätter betrifft. Wir betrachten, wie gesagt, diese Verwechslung nicht als ein „Wahlmittel“ oder eine absichtliche Fälschung der Thatachen seitens der konservativen Partei resp. des „Hirschberger konservativen Wählers“, sondern lediglich als einen unbegrifflichen Irrthum.

F. Die in Nr. 172 aufgeworfene Frage: wer und was ist Graf Stolberg auf Jamnowitz ist keine müßige gewesen, wie die Entgegnung in Nr. 174 beweist. Der Einsender derselben hat indessen aus jenem Aufzage Dinge herausgelesen, die gar nicht darin standen. Die Thatache, daß Graf Stolberg wenig bekannt ist, gesteht er wenn auch mit einigen Einschränkungen zu, seine Bemerkung, daß der selbe dienstlich behindert sei, sich den Wählern vorzustellen, kann eben die Bielen, die nichts von ihm wissen, um so weniger veranlassen, für ihn zu stimmen. Wenn der Herr Einsender des Ref. Bemerkung, man wisse nur so viel mit Sicherheit, „daß Graf St. Kavallerie-Offizier gewesen ist und jetzt die Güter seines Vaters verwaltet“, als einen Vorwurf aufgefaßt hat, so ist das nicht zu verstehen — wohl aber wird sich ein Feder denken können, daß jener unter solchen Umständen kaum Gelegenheit gehabt haben dürfte, die Gewerbe angelegten, die Steuer-, Zoll- und alle die andern wichtigen Fragen, die unser Volk bewegen, zu studiren, um sich Klarheit darüber zu verschaffen. — Bei dieser Gelegenheit dürfte es auch am Platze sein, zu bemerken, daß es sich kaum denken läßt, es könnte eine größere Anzahl jener 6108, die vor 1½ Jahren für Herrn von Bunsen stimmten, jetzt für Graf Stolberg eintreten; denn es würde dies sicherlich als Zeichen von Unreife und Mangel jedes politischen Verständnisses erscheinen, da doch heute unmöglich für schwarz halten kann, was er vor einigen Monaten für weiß gehalten hat. Es ließe sich wohl denken, daß dieser und jener mit diesem und jenen Gesetzesparagraphen Unzufriedene eben dies vorjährige Weiß für weniger blendend hielten und darin jetzt eine Beimischung von Grau erblickte, aber deshalb kann er doch nicht gleich für den direkten Gegenjag eintreten. Ref. ist auch mit so Manchen nicht einverstanden, was die neuere Gesetzgebung geschaffen hat, nichts desto weniger aber erblickt er noch lange nicht im Grafen Stolberg und Genossen die Heilade, die Glück und Segen über das Land bringen werden. Im Gegenbeispiel — steis, wenn die reaktionäre Partei die herrschende war, hat Preußen und Deutschland traurige Tage gehabt, und dieselbe Partei, welche jedem Fortschritt abhold, die Errungenheiten von 1848 u. s. f. bekämpft hat, bekämpft auch heute noch die Wahlkandidatur Sr. Excellenz des Ministers Dr. Falz. Nein — mit diesen Leuten kann Jemand, der im vorigen Jahr für Dr. v. Bunsen stimmte, heute nicht wählen.

K. Der Bauplatz für das hier neu zu erbauende Landgerichtsgebäude ist jetzt definitiv ausgewählt und als solcher das in der Wilhelmstraße, Ecke, belegene gegenwärtig dem Herrn Zimmermeister Lenoll zugehörige, von demselben aber der Stadt unentgeltlich offerierte Grundstück durch Ministerial-Erlaß bezeichnet worden.

(Zur Wilhelmsspende.) Wie bereits am vorigen Sonnabend im „Boten“ bezüglich der Wilhelmsspende angekündigt wurde, haben trotz aller Sorgfalt der Sammler verschiedene Personen in unserer Stadt in den für die Sammlung festgesetzten Tagen nicht Gelegenheit gehabt, mit ihren Namen und bereitgehaltenen Gaben sich an der Spende zu beteiligen. Das

Lokalkomité, welches der Ansicht ist, daß solche patriotische Kundgebungen, deren thatächliche Ausführung an den Tagen der Sammlung nicht stattfinden können, nicht zurückweisen zu dürfen, sieht sich daher in der Lage, außer den bereits eingegangenen nachträglichen Spenden noch bis Ende dieses Monats entgegenzunehmen, um dann dieselben in der Voraussetzung, daß eine Zurückweisung nicht eintreten wird, an die Provinzial-Sammelstelle als Nachtrag zu dem im "Boten" bekannt gemachten Abschluß, welcher sich auf die Zahl von 8967 Gebern und eine Beitragssumme von 1689,91 Mark bezieht, am 1. August einzufinden.

— (Wiederbeginn des Schulunterrichts.) Nach Ablauf der Sommerferien nahm heut in sämtlichen hiesigen Schulanstalten der Unterricht wieder seinen Anfang.

— (Zum Personenverkehr.) Der Personenverkehr auf unserer Bergsbahn war in den letzten Tagen, mit welchen der Schluss der Schulferien eintrat, ein außerordentlich zahlreicher. Ganz besonders gilt dies von dem Extrazug, welcher hier vor dem um 10 Uhr 3 Min. abgehenden Personenzug um 9 Uhr 10 Min. nach Kehlburg hin abgelassen wurde. Der Zugrang zu diesem Zuge war bereits auf dem hiesigen Bahnhofe ein sehr bedeutender, steigerte sich aber in Reibnitz so sehr, daß der Zug daselbst die Haltezeit um ca. 10 Minuten verlängerte und ein Theil des Passagiergepäcks zur Beförderung mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge zurückbleiben mußte. Nicht minder groß war der Andrang namentlich auch zu dem Nachm. um 5 Uhr 5 Min. in der Richtung nach Breslau abgehenden Zuge, den auch in Ruhbank noch eine ganz bedeutende Anzahl von Passagieren zur Rückkehr in die Heimat benötigte.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Vor den Wahlen.) So hoch ist der Strom der Wahlbewegung schon lange nicht angezuhollen gewesen, wie gegenwärtig, aber auch so widersprechende Urtheile, so ungerechtfertigte Behauptungen, seit Deutschland wieder ein einiges Land geworden, taum je so häufig gehört worden, als diesmal. Zum Glück machen sich bereits unzweifelhafte Symptome einer unbefangenen Prüfung, aber auch schmerzlicher Enttäuschung fühlbar. Wie würde es aussehen um Deutschlands Frieden und Einigkeit, wenn sich in unserem Volle eine so gewaltige Umwälzung vollziehen könnte, um den bisherigen Aufbau des Reichs sofort wieder in einen Trümmerhaufen zu verwandeln, wie es zu Zeiten wohl in anderen Ländern geschehen. Ein Glück nennen wir es, daß dem nicht so, daß der Kern des Deutschen Volles in Nord und Süd, in seinem einzigen maßgebenden Bürgerthume noch stark und gefund genug ist, um solche Sturmperioden zu überwinden und zu überdauern. Es unterliegt darum auch keinem Zweifel, daß die heute stattfindenden Wahlen ein richtiges Urtheil des deutschen Volles den Wahlurnen anvertrauen werden. Allerdings ist in der Zeit der Wahlbewegung von manchen Seiten nichts gespart worden, um dieses Urtheil zu verwirren, um Vollmachten vor der Bevölkerung für Persönlichkeiten zu erlangen, die in ihren Händen sehr leicht wieder zur schneidigen Art werden könnten, um die junge deutsche Eiche wieder zu fällen und das Land der Einheit zu zerreißen. Die Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe zu König und Vaterland kann in ihrer Wahrhaftigkeit und Uneigennützigkeit nur durch die Früchte gezeigt werden, die aus einer aufrichtigen und ehrenhaften Volksüberzeugung entspringen. Wohl an denn, so ist es an uns, vor Allem diesen Ideen an dem heutigen wichtigen Tage nicht zu verleugnen, die Überzeugungen nicht gleichgültig preiszugeben, denen unser König und Vaterland, denen Deutschland und sein ruhmgekrönter Kaiser durch Gottes Gnade seine Größe verdankt.

— Johndorf, 27. Juli. (Frevel.) Schon im Mai d. J. hat ein Bösewicht auf dem nahe an der Birngrüther Grenze belegenen Acker des Herrn Gutsbesitzers Töpler von hier einen Dreckenhause, welchen der neue Valgentreter, Schuhmacher Hein in Birngrüth, aufgestellt hatte, angezündet und verbrannt. Vor gestern ereignete sich auf demselben Stücke des Töpler'schen Ackers etwas Ähnliches. Dem Herrn Pfarrer Würz in Birngrüth wurden die Kartoffeln, welche er auf dem Felde des Herrn Gutsbesitzers Töpler unmittelbar bei Birngrüth gepflanzt hatte, gänzlich vernichtet. Die üppigen Kartoffelaugen und zahlreiche, aber noch unreife Frucht, hat der Freveler aus der Erde herausgezogen und sie liegen noch heute auf der Erde. Hr. Töpler ist darüber außerst erbittert, daß solche Nötheit den Hrn. Pfarrer um die Kartoffeln gebracht hat, zumal ihm Niemand in Birngrüth solche unbestraft verlaufen darf. Wir erfahren, daß mehrere Insassen aus dem der Frevelthat nahebelegenen Neu-Kennitz, welche Kirchengemeinde nach Birngrüth gehört, sich freiwillig angeboten hätten, den noch übriggebliebenen Rest von Kartoffeln des Hrn. Pfarrers zu bewahren.

— A. Striegau, 28. Juli. (Wilhelmsp. de. — Remontemarkt.) Die Sammlung der Wilhelmsspende hat in hiesiger Stadt bei 5858 Gebern (= 58 p.C. der Einwohnerzahl) den Betrag von 826,46 Mark ergeben. — Zum Anlauf von Remonten im Alter von drei und vier Jahren ist seitens der königl. Regierung für den 9. August d. J. hierorts ein Markt anberaumt worden.

Es werde Licht!

Es werde Licht! sprach Gott, so sieht's geschrieben
Im heilgen Buch, das Gotteswort man nennt.
Doch die sich rühmen, seines Will'n zu üben,
Durch sie ward stets sein ewig Licht gehemmt.

Statt Wahrheit boten sie dem Volk die Lüge,
Das tappend noch auf dunklen Wegen geht,
Und freuen sich, daß noch durch ihre Siege
Die größte Dummheit heut' zu Recht besteht.

Sie meinen, daß durch enge, schmale Risse,
Die sie gefüllt durch ihre Scheidewand,
Genug des Lichts für's arme Volk noch blize,
Und reichen thüch ihm die kalte, schrunde Hand.

Sie wachen stets, daß nicht auf setten Auen,
Das arme Volk sich geist'gen Hunger stillt,
Und führen es auf ihren dünnen Gauen
An ihrem Lenkself wie ein schein's Bild.

Den hohen Vorzug, den ihm Gott verliehen,
Vor allen Wesen, die die Erde nährt,
Den haben sie als Teufelswerk verschrien,
Und den verbrannt, der ihn in sich genähr't.

Sie wollten einst durch ihre Folterbänke
Die Wahrheit bannen unter ihre Macht,
Und stießen Tausende durch ihre Ränder
In ihrer Kerker finst're, schwarze Nacht.

Der Scheiterhaufen wilde, grelle Flamme
Fraz Tausende, weil sie das Licht erkannt;
Und edle Fürsten lohnten sie mit Banne,
Und gaben frei sie in der Mörder Hand.

Doch wird es Licht, sie können's nicht mehr hindern,
Die Wissenschaft hat längst ihr Reich gestört;
Es fehlt die Macht, des Volkes Hirn zu plündern,
Das sie mit finst'ren Dogmen lang' genug betört.

Drum deutsches Volk, jetzt wahre deine Rechte,
Steh' auf der Wacht bei deiner jes'gen Wahl,
Und wähle nicht der Finsternisse Mächte,
Wähl' einen Volksmann treu und liberal.

Dah' deine Engel über dich nicht schreien,
Dah' sie die Früchte schlechter Saat nicht seh'n;
Dah' sie einst Kränze deinen Gräbern weihen,
Und um sie her der Eintracht Fahnen wehn.

Gedichtet von Karl Jakob Thiere,
Gehrmittiges des Gramauer Männer-Turnvereins.

Politische Telegramme des „Boden a. d. Rieseng.“

Berlin, 29. Juli. (W. L.-B.) Der Kaiser ist Mittags 12½ Uhr mit der Großherzogin und der Prinzessin von Baden nach Teplitz abgereist, wo er Abends 7½ Uhr eintrifft. Der Kronprinz ist Mittags zum Besuch der Gewerbeausstellung nach Hannover abgereist, von wo er Nachts nach Homburg weiterreist.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ berichtet: Der Kaiser empfing gestern auf Babelsberg sämtliche hier anwesende Mitglieder des Staatsministeriums und richtete eine längere Ansprache an dieselben. Der Kaiser empfing ebenso auch den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats.

— Nach zuverlässiger Auskunft ist es nicht wahr, daß der von der „Germania“ veröffentlichte Protest des Prinzen Ernst August an sämtliche deutsche Fürsten gerichtet worden ist.

Brod, 29. Juli. (W. L.-B.) Die Überschreitung der Reichsgrenze durch die kaiserlichen Truppen fand heute in bester Ordnung und störunglos statt. Erzherzog Johann Salvator rückte an der Spitze seiner Brigade ein.

Mandelbräune, Diphtheritische Bräune, Diphtheritis, Kroup, häutige Bräune, Pseudokroup, falscher Kroup.

Von Dr. Daumann zu Schmiedeberg.

Bräune ist ein Schredensname für Eltern, welche Kinder haben, denn sie hat schon manches Elternpaar in die größte Besorgniß und tiefste Trauer versetzt, indem sich Fälle ereigneten, bei welchen Eltern 2—3 Kinder, all' ihre Habe, all' ihr Glück kurz nacheinander verloren haben.

Da es bei dieser Krankheit auf das zeitige Erkennen der Gefahr kommt und da die Krankheit nur im Entstehen zu unterdrücken, ausgebunden oder wenigstens nur in dem seltenen Falle heilbar ist, will ich versuchen, ein Bild zu entwerfen und auf die hervorragendsten Erscheinungen, die verschiedenen Arten von einander trennend, aufmerksam machen.

Wir müssen vier anatomisch-pathologisch (im Bezug auf ihre Weise) und prognostisch (in Bezug auf Gefährlichkeit) verschiedene Krankheitszustände aufstellen: 1. Mandelbräune, 2. Rachenbräune, 3. Häutige Bräune (Kroup), 4. Unrechte Bräune (Pseudokroup).

1. Die Mandelbräune ist das, was man im gewöhnlichen Leben nennt: „die Mandeln sind gesalzen, sind angezogen.“ Halsbeschwerden, Schlingbeschwerden, mehr oder weniger Fieber charakterisieren diesen Zustand, welcher, wenn ein Strumpf um den Hals über Nacht gelegt wird, noch besser, ein gut ausgewundener kalter Ueberschlag darunter, binnen ein- oder zweimal 24 Stunden vorübergeht, wenn Bertheilung erfolgt. Geschieht dies nicht, so bildet sich Eiterung, der Zustand wird dann sehr schmerhaft, die Schlingbeschwerden groß und meist am 7.—8. Tage öffnet sich die Eiterung mit Nachlaß der Schmerzen. Oft tritt eine zweite Öffnung ein und mit abermaligem Abgang von Eiter und etwas Blut ist die Geschichtie abgeschlossen. Dies ist eine katarhalische Entzündung der Mandeln, meist nur einer, selten beider, dann außerst schmerhaft, so daß ein Einstich gemacht werden muß.

2. Rachenbräune (Diphtheritis). Sie sängt gerade so an, wie die vorhergehende Krankheit, doch ist das Fieber heftiger und ein gewisser Verlust des Kranken zeigt, daß ein bedeutender Krankheitszustand im Werden begriffen ist. Oft fühlt man auch außen die Drittenanschwellung unter dem Winkel des Unterkiefers, welche beim Druck schmerhaft ist. In beiden Fällen, 1 und 2, ist es gerathen, den Arzt zu rufen, welcher, wenn er den ersten Zustand vorfindet, sich oft nur auf Hausmittel beschränkt, aber wenn er diphtheritischen Belag sieht, bei Zeiten die rechten Mittel anzuwenden will, „denn in der Zeit ist dem Dinge Rath.“ Schon im Entstehen muß die Diphtheritis unterdrückt werden. Geschieht dies nicht, so verbreitet sie sich nach hinten und unten, wo hinter einander Kehlkopf und Speiseröhre liegen, auf ersteren verursacht sie hier Athembeschwerden und bellenden Husten und

wird alsdann diphtheritischer Kroup genannt. Theils durch Atemnot, theils durch Überladung des Blutes mit Kohlensäure endet unter herzerreibendem Schmerz der Eltern das thure Leben des geliebten Kindes.

Die Diphtheritis kommt allein — dann aber meist nur in großen Städten vor — oder verbindet sich mit anderen Krankheiten, namentlich gern mit Scharlach und wirkt hier verheerender als die Hautkrankheit.

3. Kroup, Kehlkopfstrupe, wahrer Kroup, häutige Bräune. So benannt, weil sich hier eine Auschwüngung, welche sofort zu einer Haut gerinnt, im Kehlkopf und der Lufröhre bildet, die Organe verengt und durch Erstickung und Überladung des Blutes mit Kohlensäure das Leben endigt.

Der Anfang der Krankheit ist wesentlich verschieden von den vorhergehenden. Die ersten Erscheinungen sind Husten und Heiserkeit; und ich kann es den Eltern nicht genug an's Herz legen, daß sie Kinder, wenn dieselben Husten mit Heiserkeit bekommen, sofort zu Bett bringen und einen gut ausgewundnen, mehrfach zusammengelegten Ueberschlag um den Hals machen und denselben mit einem wollenen Shawl bedecken. Durch dies kleine Mittel wird in 10 Fällen die Bräune 9mal verhütet. In meinem früheren Wirkungskreise war die häutige Bräune eine selten vorkommende Krankheit geworden, weil die Mütter durch jahrelangen Verkehr dieses Mittel hatten schäzen gelernt. Sehr oft hörte ich sagen: Mein Kind hustete schlecht, aber durch den kalten Ueberschlag wurde es bald besser. Meine Frau ist viel hunderte von Malen aufgestanden, um den Kindern, wenn sie husteten, einen kalten Ueberschlag zu machen. Ich wiederhole es, Husten mit Heiserkeit sind Erscheinungen bei Kindern von der höchsten Bedeutung, denn plötzlich kann die häutige Bräune sich entwickeln, der Husten wird rauh, trocken, bellend wie der Ton eines großen Hundes, bald tritt hörbares scharfes Atemholen auf und die ausgebildete Bräune ist fertig.

Dabei macht das Kind zuerst nicht das Bild des tiefen Krankheins, es ist mir zweimal vorgekommen, daß ich in einer Stube trat, um eine frische Person zu besuchen und ein Kind im Hemdchen mit den angegebenen Erscheinungen in der Stube herumlaufen sah und daß erst dann die Eltern das Kind auf meinen dringenden Rat zu Bett brachten. Eins von den beiden Kindern wurde gerettet, das andere starb.

Wenn der oben angeführte Zustand, Husten und Heiserkeit, sich nicht auf einige Umschläge bessert, so ist der Arzt zu rufen, denn nur die im Werden begriffene häutige Bräune ist heilbar, die ausgebildete nicht oder nur durch den Kehlkopfschnitt.*). Ich spreche nicht im eigenen Interesse, da ich es nicht mehr liebe, zu jeder Zeit der Nacht geführt zu werden, sondern indem der Eltern, um Unglück zu verhüten, welches, wenn die Krankheit ausgebildet ist, unvermeidlich ist. Man wird mir einwenden, heiße Schwämme, Breitüberschläge von Leinammen, Graspe, Haferarijze, schwarze Seife, Blutegel sind auch gut; ich gebe zu, daß viele Wege nach Paris führen, ich habe auch alles versucht, muß aber versichern, daß der oben angegebene Weg nach meinen Erfahrungen der kürzeste und sicherste ist.

1807 starb der Sohn des Prinzen Louis Bonaparte, der Liebling Napoleons I., an der Bräune (für gewöhnlich versteht man unter dem Namen Bräune die häutige Bräune). Der Kaiser Napoleon, durch diesen Tod sehr betrübt, sandte am 4. Juni 1807 von seinem Hauptquartier in Finkenstein den Befehl nach Paris, einen Preis von 12,000 Franc (etwa 4000 Mark) für die beste Arbeit über den Kroup auszuführen. Die Aerzte aller Länder wurden zur Theilnahme an derselben aufgefordert; aber erst im Jahre 1811 wurde der Preis an zwei Aerzte, Albers in Bremen und Jurine in Genf, vertheilt.

Seit jener Zeit werden die Brechmittel angewandt. Also kalte Ueberschläge und Brechmittel sind die Hauptmittel bei der Bräune; wie sie angewandt werden, bestimmt der Arzt nach der Eigenthümlichkeit des Kranken.

4. Der Pseudokroup, falscher Kroup, falsche Bräune. Dieser Krankheitszustand tritt heftiger wie die 3 vorher geschilderten auf, ist aber weniger gefährlich, da immer auf denselben Genesung folgt. Das ist der Fall, von welchem die Eltern mit Schrecken erzählen, dieser Knabe, mein Oscar oder Otto hat 6 oder 7 Mal die Bräune gehabt; das ist wohl Bräune, aber nicht die gefährliche häutige Bräune, nicht die verheerende diphtheritische Bräune, sondern die schreckhaft auftretende falsche Bräune Pseudokroup.

(Schluß folgt.)

*) Diese von Troussseau empfohlene, inzwischen vergessene, und seit einigen Jahren wieder mehr geübte Operation hat noch manchen verzweifelten Fall gerettet.

Berlin, 27. Juli. (Königlich Preußische Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute beendigten Ziehung der vierten Classe 158. Königlich-Preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinne zu 30,000 Mark auf Nr. 29,446.
2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 38,194 59,929.
2 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 22,153 90,569
43 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1443 3414 3903 5549 7279 9213 9395 11,532 12,160 12,452 14,305 14,497 20,968 28,159 31,391 31,445 33,524 35,319 38,798 40,116 40,681 42,428 42,984 43,791 45,868 46,418 47,430 50,811 52,363 52,475 53,098 56,151 59,693 62,812 67,615 67,881 70,550 73,160 74,283 78,712 78,768 79,324 87,460.
42 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 738 1219 6163 7667 8400 10,094 11,657 18,180 21,716 22,871 26,526 27,312 30,715 36,738 37,112 41,516 41,925 42,028 43,760 44,223 45,805 59,064 61,728 63,706 65,010 65,172 65,581 69,098 69,463 71,020 73,180 73,383 75,080 76,969 82,960 83,009 84,884 85,481 85,907 87,536 90,056 90,701.
73 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1747 3277 4704 5322 5838 6305 6496 6557 6876 7046 7083 7458 8518 9908 13,353 16,061 17,959 18,239 20,553 21,818 22,250 24,238 24,412 25,495 28,203 31,311 33,911 34,577 36,950 37,150 37,829 38,832 39,117 40,010 41,953 42,308 42,726 43,637 44,311 44,819 48,493 48,621 50,049 51,467 51,885 52,382 53,944 53,978 54,431 56,243 57,178 58,975 61,196 61,602 62,038 65,097 70,129 71,563 71,939 78,503 79,555 80,991 81,241 82,057 84,483 85,530 86,445 88,352 88,751 89,630 92,861 93,793 94,854.

Inserate.

7708 Ihre eheliche Verbindung beehren sich anzugeben

Robert Wendler,
Anna Wendler,
geb. Niegisch.

Kottbus, den 27. Juli 1878.

Hirschberger Musik-Verein.

7709 Der verstorbene Herr Lehrer

Robert Wendler

in Schmiedeberg

hat unserem Vereine als actives Mitglied b. i. allen größeren Veranstaltungen eine sehr schäzenwerthe Unterstützung gewährt und zu diesem Zwecke erheblich Beschwerden und Zeitzopfer nicht gescheut. Dieses, sowie die jetzt sich gleich gebliebene, zugleich beschiedene und würdige Freundlichkeit seines ganzen Auftretens sichern ihm auch bei uns ein dankbar ehrendes Gedenken.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

7699 Am 27. Juli, Mittags 12½ Uhr, verschied plötzlich am Gehirnschlage in Schreiberhau mein inigst geliebter Mann

Michaelis Urban.

Um stille Theilnahme bittet
Dorothea Urban.

Todes-Anzeige.

7730 Am heutigen Tage ist meine liebe Frau

Josephina Pradel,

geb. Ettrich,
nach langem Krankenlager früh 4 Uhr gestorben.

Um stillle Theilnahme bittet

Johann Pradel,

früher Mühlensitzer in Reichhennersdorf,
n. e. f. Eutelin.

Landeshut, den 27. Juli 1878.

Das Begräbniss findet Dienstag, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, statt.

5816 Freitag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr, Missionsfest in Nohra.

Festprediger: Director Dr. Wangemann. Nachfeier im Freien.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

7701 In dem Concurre über das Vermögen des Kaufmanns Louis Linhardt — in Firma Louis Linhardt — zu Schönau, ist der Kaufmann Oscar Henniger zu Jauer zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Jauer, den 19. Juli 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bermischte Anzeigen.

! Herzinnigsten Dank!

den Herren Dr. Wehner in Erdmannsdorf und Dr. Kettmann in Arnsdorf für eine an meiner liebverlorenen Ehefrau Ernestine, geb. Feist, gemeinschaftlich ausgeführten Bruch-Operation, wie auch den barnherzigen Schwestern im Stift Bethanien zu Erdmannsdorf für die liebevollste Pflege vom 23. Juni bis 20. Juli d. J. Möge denselben „zum Heil und Wohlgehen der leidenden Menschheit“ noch recht lange vergönnt sein, so segensreich zu wirken wie bisher in ihrem hohen Beruf!

Mittel-Billertthal, am 28. Juli 1878.

Auction.

Donnerstag, den 1. August c., von früh 9½ Uhr ab,

werde ich in meinem Auctionslocale gelben Farin und Caffee, Cigarren, Seidenwaren, Wäsche, 1 Wäschenschrank, 1 Schnelder-Rähmchchine, 1 Bettfedere-Reinigungs-maschine u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

7721 Der vereidete Auctions-Commissionär.
H. Baumert.

Hafer-Auction.

7716 Mittwoch, den 31. Juli, Vormittags 11 Uhr, werde ich den mir gehörenden Hafer auf den früheren Cunnersdorfer Kreisham-Western an der Warmbrunner Chaussee, und an der Stosdorfer Straße parcellweise oder im Ganzen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauctionieren lassen. **H. Knoll**, Zimmermeister in Hirschberg.

Auction.

7705 Freitag, den 2. August c., von Vormittags 9 Uhr ab, soll der Nachlass des verstorbenen Schmiedemstr. Seliger, bestehend in männlichen und weiblichen Kleidungsstück, Betten, Möbel und Hausrathen, sowie ein complettes Schmiedehandwerkszeug nebst 2 Blasbälgen auf Antrag der Erben meistbietend gegen sofortige Baarzahlung im hiesigen Gerichts-Kreisham versteigert werden, wo Käufer einladet

Der Gemeinde-Vorstand.
Wolf.

Steinseiffen, den 26. Juli 1878.

Gras-Auction.

7715 Mittwoch, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird an der Stosdorfer- und Wilhelmstraße die 2. Schur des Graswuchses einer circa 8 Morgen großen Fläche gegen gleich baare Zahlung verauctioniert.

H. Knoll, Zimmermeister in Hirschberg.

Kinden-Verkauf.

7706 Sonnabend, den 3. August, Vormittags 11 Uhr, sollen in der Kanzlei des Freiherrlichen Kameral-Amtes zu Hermendorf u. K. aus den Forstrevieren Seifershau, Hartenberger und Ludwigsdorfer Seite und Neugräflisch

ca. 2900 Meter Fichtenrinde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 27. Juli 1878.
Reichsgräflich Schatzgötz'sche Obersförsterei Petersdorf.

In Wenig-Naußwitz bei Löwenberg werde ich Dienstag, den 6. August c., Nachmittags 3 Uhr, 10 Stück Kühe und Kalben, sowie fünf sprungfähige Bullen aus meiner Orig.-Holländer Buchviehherde meistbietend verkaufen.

7644 **W. Leitlof.**

Denjenigen liberalen Wählern, welchen Stimmzettel mit dem Namen

Dr. Georg von Bunsen

nicht verabreicht werden sollten, zur Nachricht, daß solche am Wahltag, 30. Juli e., früh von 10 bis Abends 6 Uhr, in dem im Gasthof zum Schwerdt befindlichen Bureau zu haben sind.

7573 Der liberale Wahlverein.

Von unserm Lager versteuer, verkauft die

Wein-, Colonialwaaren-, Süßfrucht- und Delicatessen-Handlung

Carl Oscar Galle, Hirschberg,

Schildauerstraße 5, vis-à-vis dem „Boten“, folgende Weine, welche wir als ganz besonders preiswürth empfehlen:

	a Flasche	a Flasche
Pontet Canet Mk. 1,25	Pauillac Mk. 2	
Château Beycheville - 1,50	Château La-grange und Dechatelet - 2,25	
Château Giscours - 1,75	Chât. La rose - 3	

J. Whitham & fils, Bordeaux.

Ferner empf. hle mein Lager
Spanischer, Ungar., Mosel- und Rhein-Weine;
Mosel-Wein à Flasche 80 Pf.,
ganz besonders zur Bowle empfehlenswerth.

7703

Carl Oscar Galle.

Billige Preise!

H. Nagel,

Hirschberg i. Schl. Goldarbeiter, sicht. Burgstr. 21
empfiehlt sein grosses Lager von

Gold-, Silber- & Alsenide-Waaren

7704

einer geneigten Beachtung.



7143

Transportable Kochmaschinen u. Ofen
in Eisen, Marmor und Nacheln,
sowie eiserne Coaks-Hüll- und Reguliröfen
mit Chamottefütterung empfiehlt die Fabrik von
F. W. Kayser & Co.,
Königliche Hoflieferanten,
Berlin, Zimmerstraße 84.

Mittwoch, den 31. Juli, von 2 Uhr
Nachmittags ab,
wird der Ausverkauf des Max Matthes'schen
Concurslagers in Petersdorf fortgesetzt.
7731 **Emil Cassel**, Massenverwalter.

Die Bauschule der Stadt Dt. Crone in Westpreussen

beginnt reorganisiert und inspiciert durch das Königliche Ministerium für Handel etc. ihr Wintersemester am 4. November, den unentgeltlichen Vorunterricht am 10. October d. J. Programm und Auskunft gratis durch das Curatorium. 7707

G. Zeidler's Patent-Turbine,
prämiert in Nürnberg, Ausstellung 1876,
mit hohem, bei allen Füllungsgraden constantem Nutzeffekt durch höchst vollkommen Regulirung, liefert als Allein-Verläufer das 5392
Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- u. Import-Geschäft
von **Richard Lüders**, Görlitz.

„Unsere Freunde in Stadt u. Land werden höflichst ersucht, das Ergebniß der am 30. Juli stattfindenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten schmunzig an unterzeichneten Verein unter Adresse:

„Gasthof zum schwarzen Adler in Hirschberg,“
gelangen zu lassen.“

7581

Der liberale Wahlverein.

1861 Einem Wohlgebüchlichen Publikum von Waltersdorf und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich den Gerichtsamt Görlitz mit dem heutigen Tage pachtweise übernommen habe.

Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, wie ausmerksame und freundliche Bedienung mir das Wohlwollen meiner sehr geehrten Gäste zu erwerben und bitte ich höflichst, mein Unternehmen durch gütigen Besuch unterstützen zu wollen.

Waltersdorf bei Lähn, den 28. Juli 1878.

Oswald Engler.

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders Aussätz, Pustulationen, Schwächezustände,
Annozent, Frauenleiden. 30 Jahre. Praxis

Bandwurm mit Kopf
wird radical beseitigt. Mittel nebst
ärztlicher Gebrauchsanweisung versendet
die Adler-Apotheke in Volkenhain.

Fleischbeschauer

werden von mir angelernt und zur
Prüfung vorbereitet, und besorge ich
die zur Fleischhau speziell konstruierten,
vorrichtsmässigen Mikroskop. 7667
A. Reiss, amtlich Fleischbeschauer,
Hirschberg, Hellerstr. 21.

S. Billerth. Der Herr Referent
D. in Billerth. siehe Boten Nr. 172,
wird hiermit im Interesse des Publikums
ersucht, denjenigen Fleischer aus
hiesiger Gegend namhaft zu machen,
welcher sinniges Schweinefleisch, resp.
Wurst verkauft hat, da sonst die übrigen
Fleischer in ihrem Erwerb geschädigt werden. 5846

Von 84 M. die Hälfte einer
Forderung von Zahntechniker
Neubaur aus Warmbrunn
ist zu verkaufen bei Gutsbesitzer

E. Stumpe

5855 in Grunau.

7675 Der Schornsteinfeger-Geselle

Pobielsky
ist seit dem 20. d. M. von mir entlassen.

Eichler,

Stadt- und Land-Bezirks-Schornstein-
fegermeister.

Für Brillenbedürfende
alle Donnerstage im Gasthause zum
„goldenen Schwert“. 3454

Heinze, Opticus.

Das
Dom. Erdmannsdorf
7654 verkauft
schönen Hafer.

7650 Den geehrten Hausfrauen und
Müttern empfiehlt einen ausgezeichneten

Kinderzwieback

vom feinsten Kaiser-Auszugsmehl
bestes und billigstes Nahrungsmittel
für kleine Kinder.

A. Feige, Bäder n. Conditor
in Langhennigsdorf.

Zum Einkochen.

Bordeaux-Drückessig, 1/4 Originalfläche 40 Pf. 7702

Wein-Drückessig, Dr. 20 Pf.,
1. Garten Zucker, Psd. 46 Pf.,
empfiehlt

Carl Oscar Galle.

Dampf- und Wannenbäder
täglich bei 7498 **G. Finger.**

500 Kubikmeter Granit-Pflastersteine

I. Sorte 7723

werden bei 2monatlicher Lieferfrist jr.
Waggon Bahnhof Hirschberg, Schildau
oder Jannowitz zu kaufen gefüht.

Offerten unter **B. F. 102** an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

7691 Ein brauchbares

Pianoforte

in Tafelformat ist billig zu haben gegen
baare Zahlung bei

Theodor Lüer in Hirschberg.

5869 Nach schiedsamtlicher Einigung
erkläre ich hiermit, daß der Haushälter
Ernst Bötsel in Berthelsdorf bei dem
Herrn Gastwirth Horng meinen
Hund nicht aufzufangen hat.

Heinrich Schreieck, Hirschberg.

7722 1 Partie alter Fenster und ein
altes eisernes Gitter sind billig zu ver-
kaufen bei

A. Scholtz,

sicht. Burgstraße 1.

5858 Leere Kraut- und Gurkenjäger
verkauft billig Handelsmann **Brüdner**.

Fässer zur Einrichtung eines
Destillations-Geschäfts sind zu verkaufen bei

7693 **A. Naumann** in Landeshut.

200 Schock Erntesäile

sind noch abzugeben beim Gutsbesitzer

Wilhelm Schmidt

7698 in Poischwitz.

Von unserem anerkannt guten

Sahufäse

haben wir in Hirschberg Niederlage
bei 7693 **M. Guder**.

Wirtschaftsamt Schreibendorf.

5866 Ein leichter Fensterwagen ist

billig zu verkaufen

Berndtengasse 3 a.

5862 1 Flügel u. ein tafelförmiges
Instrument (Kirchbaum), sowie ein
Harmonium u. 1 tafel. Instrument
(Mahagoni), zum Leben vorzüglich,
sind wegen Mängel an Raum zu verm.

oder zu verkaufen. Ring Nr. 3.

7728 Mitte dieser Woche sind

18 gute Absatzfärse

abzugeben beim Dominio

Nieder-Dalkenhain.

Wen sollen die Gewerbetreibenden und Handwerker in den Reichstag wählen?

In Anbetracht der drückenden Notlage fast aller Gewerbetreibenden und Handwerker mögen Diese wohl überlegen, Wem sie ihre Stimme zu geben haben.

Um nicht abermals in eine gänzlich unsichere Zukunfts-Politik hineinzusteuern und auf eitle Versprechungen zu bauen, empfiehlt es sich gewiß, den durchaus zuverlässigen und wohlmeinenden Herrn

Grauen Constantin zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz

für den Reichstag zu berufen!

Mehrere Wähler aus dem Gewerbe- u. Handwerkerstande Hirschbergs.

5845 Ein Pferdeeiher ist gefürde worden. Abzuholen bei Berthold Haake in Schmiedeberg.

Vermietungen.

Zu vermieten

sind ein Laden mit Nebenstube sofort, ein kleineres Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet und Küche zum 1. October c. bei 7334

Dunkel 1, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr.

5854 Umzugshäuser ist zum 2. October unter sehr günstigen Bedingungen eine
bequeme Wohnung zu haben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

5864 Eine freundliche Wohnung zu vermu. u. bald zu bezieh. Pfortengasse 5.

Zu vermieten

ein Laden Markt 32. Näheres daselbst zu erfragen.

5863

5860 Ein gut möbliertes, freundliches Zimmer wird von einem jungen Manne per 1. August zu mieten gesucht. Öfferten sind unter H. K. in der Expedition des Boten niederzulegen.

5860 Eine freundl. Besitzung bei Hirschberg, schöne Lage, $\frac{1}{2}$ Mrg. Garten, 7 Stuben re., ist preiswert zu verkaufen. Auskunft bei

H. Ludewig, Promenade 33.

7713 Eine schöne Wohnung, auf Wunsch mit Stallung, sofort zu vermieten im Gasthof „Zur Hoffnung“.

5862 Wohnungen im Ganzen und getheilt bald z. bezieh. Garnlaube 22.

7631 Ein kleines Gewölbe im Hofe ist zu vermieten Markt Nr. 32.

5829 Eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung ist an ruhige Mieter zu vermieten bei C. Toniz, Sand 49.

Local-Vermietung.

7604 Mein am Markt zu Landeshut gelegenes Geschäftlocal nebst Comtoir, großem Keller, Hofraum und Remisen bin ich geneigt, sofort zu vermieten. In diesem Locale wurde bisher von mir ein Destillations-, Mehl- und Salz-Geschäft betrieben.

A. Naumann in Landeshut.

Arbeitsmarkt.

Tüchtige Monteure und Werkstattchlosser,
auf Dampfmaschinen geübt, werden gesucht. Schriftliche Meldungen unter Beifügung von Alterschein an

Främbs & Freudenberg
in Schweidnitz. 7433

5867 1 Haushälter in ein Hotel sucht sofort Verm.-Comt. Wintermantel.

7733 Einen ehrlichen Arbeiter sucht zum baldigen Austritt Stellenbesitzer Klein, Warmbrunn, Voigtsdorferstr.

Ladenmädchen-Gesuch.

Ein streng solides Mädchen wird spätestens Austritt Michaeli auf's Land für ein Waaren-Geschäft gesucht. Ein Weiteres durch R. Z. postlagernd Pilgramsdorf. 7695

1 Fremdenschleiferin,
die jedoch im Hoteldienst tüchtig sein muß, findet bald oder auch bis zum 15. August gute Stellung im Hotel „zum deutschen Hause“ in Hirschberg.

Größtes und billigstes
Haarzopflager
bei Frau Maria Schubert,
Hirschberg, Langstraße 18.
Dunkelbraune zogen Natur-
haarzöpfe, 70—80 Cent. lang.
8 Loth schwer, verkaufe jetzt mit
4 Mark. 5848

5856 Ein- u. Verkauf getr. Kleidungs-
stücke bei Spremberg, dsl. Burgstr. 5.
5853 Ein Gesellschaftswagen zu
10 bis 11 Personen, eine bequeme
Ausfahrtstafel steht billig zum Ver-
kauf bei Seidel, Schützenplatz.

Blättertabake
zur Cigarrenfabrikation
empfiehlt in guter Auswahl
Ernst Landschreiber,
5931 Leipzig.

7691 Herr Wagenbauer Wipperling von hier hat mir einen neuen Wagen geliefert. Derselbe ist vorzüglich konstruit und solide gebaut. Er ist geschickt gearbeitet u. gut lackirt. Ich empfehle Herrn Wipperling deshalb zum Bau seiner Wagen.

Hirschberg, Kreisbürgermeister Renner.

5865 Mit heutigem Tage - habe ich Greiffenbergerstraße 19 eine Herren- sowie Damen-Garderobe-Wasch- u. Plätt-Anstalt errichtet, welche einer gütigen Benützung bestens empfiehlt

Julie Works, geb. Gattel.

5859 Täglich hat frische Bohnen, Schoten, Karotten, Überrüben abzulassen Privat-Gärtner Pfumpfel, Mühlgrabenstr. Nr. 7.

Geschäfts-Berühr.

1000 Mark
rechtskräftige Forderungen in kleineren Raten sind auf Hirschberg für einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres sub C. D. 100 durch die Exp. des Boten.

3000 Mark Mündgeld suche ich auf sichere Stelle bald zu begeben.

7719 Theod. Luer, Hirschberg.

Schulhaus-Bau in Quirl.

7682 Zu diesem Gebäude liegen Zeichnung und Kosten-Anschlags-Verzeichniß zur Einsicht der Herren Baumeister resp. Unternehmer vom 29. d. Monats bis 10. August beim Unterzeichner aus. Submissions-Öfferten werden innerhalb dieser Zeit portofrei entgegen genommen.

Heinzel, Ortsvorsteher.

Berliner Weißbier-Halle = Verkauf.
Die einzige am Orte seit 10 Jahren, stets im besten Betriebe, ist krantheitshalber sofort mit allem Komfort zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen sich gesl. direct wenden an Ernst Thiel, Görlitz, 7697 Demianiplatz 9.

In Warmbrunn ist ein Haus mit 7 Stuben, 4 Kammern, großem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten für den Preis von 2800 Thaler wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. Angenehm ruhiger Wohnsitz und sehr preiswürdig. Nachweis durch den beauftragten Gerichtsschreiber Hellge daselbst. 7569

7727 Ein Haus mit großem Garten in Hohenleuthenthal Nr. 30 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Ziegelmeister Petzold aus Alt-Schönau. 7718 Ein Haus mit Blumen- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Näheres unter A. K. 7 in der Expedition des „Boten“.

Bekanntmachung.
5849 In der Nacht vom 27. zum 28. Juli c. ist mir mein zweirädriger Handwagen gestohlen worden. Derselbe hat eine ganz neue Deichsel, eiserne Achse mit 2 eisernen Stühlen nach dem oberen Leiterbaum, mit Brettern ausgeschlagen. 3 Mark Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir zur Wiederverbringung meines Wagens verhilft und den Dieb so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Lomnitz, den 28. Juli 1878.
Weichert, Chaussee-Arbeiter.

7712 Eine comfortable eingerichtete unter- und obergährige Brauerei mit Mälzerei vortheilhaftester Einrichtung ist in einer kreis- u. Garnisonstadt Niederschlesiens, Eisenbahnpunktmittl., mit vollständigem, fast neuem Inventarium für den Pachtprice von 1400 Thalern incl. feinsten Restaurantslokalen zu verpachten. Caution 3000 Thlr. Uebergabe kann bald erfolgen. Kellereien vor trefflich.

Näheres unter der Adresse H. K. 136 durch die Exp. d. „Bot.“ erbeten.

Dom. Langhelswigsdorf verpachtet am 5. August c. Nachm. 2 Uhr, Apfel- und Birnen-Obn.

7608 Dominum Tschochu bei Marbissa verpachtet seine bei Goldstrandkreis Larban, belegene Quismühle mit 2 Mahlgängen, Spiegang und ca. 5½ Morgen Acker u. Wiesen meistbietend

Donnerstag, 8. August,

Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschafts-Canzlei.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vom 5. August ab in der Wirthschafts-Canzlei Vormittags eingesehen werden

Bortheilhafter Verkauf.

7416 Ich beabsichtige mein zu Paris bei Naumburg a. Queis belegenes

Restgut von ca. 30 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen zu einem soliden Preise bei einer Anzahlung von 3000 bis 4000 Mark recht bald zu verkaufen, oder auch dasselbe gegen ein größeres Grundstück bei entsprechender Zugabeung zu ver tauschen.

Langenöls. W. Feste.

7714 Eine goldene Damenuhr nebst Kette ist vom Dertel'schen Bauern in Ober-Hirschdorf über Stosendorf nach Edmannsdorf oder Ameisenberg verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung im Dertel'schen Bauern.

7581 Ein Granatkreuz ist verloren worden, abzugeben gegen Belohnung in der Exp. des „Boten“.

7720 Eine kleine goldene Brosche ist auf der Straße von Hirschberg nach Stosendorf verloren worden. Finder erhält bei Abgabe derselben Belohnung Bahnhofstraße Nr. 15, 2 Th.

5847 Ein Notizbuch mit Hausschein E. H. ist am 23. Juli auf einer Gebirgsreise verloren worden.

Dasselbe ist gegen Belohnung in der Expedition des „Boten“ abzugeben.

1 Mr. Belohnung.

Am Sonnabend Nachm. sind auf dem Wege von Lähn nach dem Loreley-Felsen ein Paar weißkleine Damestulpchen nebst silbernen, schwarz emalierten Knöpfen verloren worden. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung beim Oberlehrer Prenzel

7696 in Lähn.

5850 Finder eines Stiefels, der von Verbisdorf bis Hirschberg verloren worden ist abzugeben gegen Belohnung in der Rosschlägerei zu Verbisdorf.

5857 Röhinnen, Mädchen für alles werden zum baldig. Auftakt gesucht bei L. Hoffmann, Schulstraße 13.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, von achtbaren Eltern, wird für ein größeres Band-Weiß- und Strumpfwaren-Geschäft (en-gros & en-detail) per 1. October dieses Jahres gesucht. Anmeldungen nimmt die Exped. des „Boten“ gest. entgegen. 7642

Bergnützungs-Kalender

7710 Einem geehrten reisenden Publikum empfiehlt seine

Conditorei

mit stets anerkannt gutem **Wert**, sowie seinen angenehm fühlen

Bairischen Bierkeller
zur gütigen Beachtung.

F. Lemberg in Böllenhain.

Hôtel zu den 3 Bergen, Hirschberg.

Mittwoch, den 31. Juli c.:

Großes Abschieds-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Königl. Sächsischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 aus Bautzen unter persönlicher Leitung ihres Musik-Directors Herrn Alfred Jahrow.

Aufgang Abends 8 Uhr.

Es lädet ergebenst ein

7725

Entre 50 Pf.

Achtungsvoll

H. Wachsmuth.

Hotel „Preußischer Hof“, Schmiedeberg.

Heute Dienstag, den 30. d. Mts.,

Großes Militair-Extra-Concert

von der Capelle des Kgl. Sächs. 4. Infant.-Regts. Nr. 103 aus Bautzen unter persönlicher Leitung ihres Musik-Directors Hrn. Alfred Jahrow.

Orchester: 52 Musiker.

Aufgang 6½ Uhr. — Entre 50 Pfennige.

Zum Schluss des Concerts: großer sächs. Zapfenstreich, Illumination und Feuerwerk. 7726

Gustav Mohaupt.

Circus Blumenfeld.



Vereins-Anzeigen.

Appell

Mittwoch, den 31. Juli c.,
Abends 8 Uhr,
im Gasthof „zum Schwert“. 7732
Der Branddirektor.

7711 Künftigen Sonntag, als den 4. August c., Nachmittags 3 Uhr, findet in der Brauerei zu Retschdorf die 4. diesjährige Sitzung des

Bienenzüchter-Vereins

statt, wozu die geehrten Mitglieder, sowie Freunde der Bienenzucht freudlichst einlädt der Vorstand.

Heute Dienstag, den 30. Juli c.:
Außerordentliche

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Unter Anderem:

Der amerik. Dorfbarbier.

M. Blumenfeld.

Borschus-Verein zu Hirschberg.

(Eingetragene Genossenschaft.)

General-Versammlung

Mittwoch, den 31. Juli c., Abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthauses zum schwarzen Ross.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht des I. und II. Quartals des laufenden Jahres.
2. Antrag, die Ausscheidung und Entlassung von Mitgliedern betreffend.
3. Bericht-Erstattung über den diesjährigen Unter-Verbandstag. 7661

Der Vorstand.

F. Wittig. L. Hanne. R. Böhm.

Warmbrunner Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 4. August c.: 7700

Excursion nach Kaiserwalde. Versammlung in der dortigen Scholtsei Nachmittags 3 Uhr. Beschluß v. 14. Juli c.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Niesengeb.“

Breslau,	29. Juli.	27. Juli.
Dest. Bantn.	175,55	175,50
Dest. Gred.-Act.	464,50	462,50
Berlin,	29. Juli.	27. Juli.
Dest. Bantn.	175,70	175,55
Dest. Gred.-Act.	463,50	461
Russische Bantn.	216,50	216,10
Wien,	29. Juli.	27. Juli.
Dest. Gred.-Act.	262,25	261,40
Napol. Consd'or.	9,22	9,23,5

Oberschl. Eisenb. C.	3 1/2	—
do. 1873 Pr.	4	92,05 b.
do. D.	4	94,50 B.
do. E.	3 1/2	86,85 B.
do. F.	4 1/2	101 G.
do. G.	4 1/2	100,50 G.
do. H.	4 1/2	101,25 G.
do. 1899er	5	101,65 B.
Rechte-Oder-Ufer	4 1/2	100,30 G.

Ausländ. Bahnen.

Dest. Frz.-Staatsb.	4	—
Rumäniener	4	32,60-65 b. G.
Lomb. Staatsb. (Pb.)	4	—

Ausländ. Fonds.

Dest. Silber-Rente	4 1/2	58 b.
do. Papier-Rente	4 1/2	56,25 B.
Pol. Ptg. - Pfandbr.	4	58,85-9 b.

Eisenb.-St. = Act.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	64,25 b.
Oberschl. A. C. D. F.	3 1/2	129,50-90 b. B.
do. B.	3 1/2	—

Rechte-Oder-Ufer

4 107,50 B.

Bank - Actien.

Bresl. Disc.-Bank	4	64 B.
Bresl. Wechsel-Bank	4	74 b.

Schl. Bl.-Ber.-Anth.

4 88,75-9 b.

Schl. Boden-Credit

4 92-3,50 b. G.

Industrie-Actien.

do. Befried.-Pfndbr.

4 95,15 B.

do. do.

5 99,25 B.

Bos. Gred.-Pfandbr.

4 95,30 b. B.

Schles. Rentenbriese

4 96,90 b.

Posener do.

4 —

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichsbank

4 96,10 b.

Pr. consol. Anleihe

4 105,25 b.

Pr. Anleihe v. 1876

4 96,10 b.

do. 4%ige

4 95,60 b.

Staatschuldsscheine

3 1/2 92,30 b.

Berl. Börse v. 27. Juli.

Ausländische Fonds.

Desterr. Silberrente	4 1/2	57,80 b. B.
do. Papierrente	4 1/2	56,10 G.
do. Goldrente	4	65,20 b. G.
do. Woche 1860	5	115,50 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Berlin-Görlitz	0	4 18,50 b.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	4 64,75 b. G.
Oberschl. ACDE	8 1/2	3 1/2 129,75 b. G.
do. B.	8 1/2	3 1/2 123,9 b.
Dest.-Frz.-St.-B.	6	4 461 1/2-58
Rech.-Oder-Ufer	6 1/2	4 107,90 b.
Rumän. Eisenb.	2	4 32,10 b. G.

Bank - Papiere.

Deutsche R-Bank	6,20	4 155,70 b.
Discont.-Gesell.	5	4 143,90 b.

Industrie-Papiere.

Br. ver. Oelsfab.	—	4 52,00 b. G.
Erdmd. Spinn.	0	4 19,00 b.
Görl. Eisb.-Bd. A.	—	4 53,00 G.
Schl. Leinenind.	—	4 67,00 B.
Laurahütte	—	4 82,50 b.
Bank-Disc. 4 %	—	4 Lomb.-Birsf. 5 %

Producten-Bericht.

Breslau, 29. Juli, 9 1/2 Uhr Borm.

Landzuflöhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemein. ruhig. Weizen seine

Spiritus etw. matter. G. L. Liser.
per Juli 52,70 Br., per Juli-August 52,60 Br., per August-Sept. 52,40 Br., per September-October 50,70 Br., per October-Novbr., —, per April-May —, Bint: P. H. auf Lieferung 17,10 b.